

Volker Weiss: DAS DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REICH
Buchvorstellung, 10.12.2026, 19.00 Uhr,
Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14, 44135 Dortmund



In seinem hochaktuellen Buch bietet Volker Weiß eine tiefgehende und historisch fundierte Zeitdiagnose zur AfD und der extremen Rechten. Scharfsinnig enthüllt er, wie die extreme Rechte von dem Ziel getrieben ist, den westlichen Liberalismus zu überwinden und eine alternative Geschichtsdeutung durchzusetzen. Mit neuen beeindruckenden Details und einer Analyse der rechten Gegenerzählungen seziert der Autor die neurechte Szene. Die widersprüchlichen, verklärenden und oft schrillen Geschichtskonstruktionen der extremen Rechten weisen auf ein Ziel: ein »Deutsches Demo-

kratisches Reich« als Synthese aus den autoritären Systemen der deutschen Vergangenheit. Eine kluge wie schonungslose Darstellung der strategischen Umdeutung unserer Geschichte und der gezielten Zerstörung demokratischer Werte durch die extreme Rechte.

Der Historiker Dr. Volker Weiß war viele Jahre als Fachautor für DIE ZEIT und ZEIT Geschichte, Jungle World, Frankfurter Rundschau, FAZ, Taz, Spiegel-Online tätig und schreibt heute exklusiv für SZ. Er ist einer der besten Kenner der neurechten Szene. Sein Buch „Die autoritäre Revolte. Die neue Rechte und der Untergang des Abendlandes“ gilt als Standardwerk zum Thema und wurde für den Preis der Leipziger Buchmesse 2017 nominiert.

In Kooperation mit Auslandsgesellschaft.de. und der VHS Dortmund

ÖFFENTLICHE STADTRUNDGÄNGE:

NS-Verfolgung in Dortmund

Anhand historischer Schauplätze werden die Geschichte und die Funktion des ehemaligen Polizeigefängnisses im Nationalsozialismus veranschaulicht. Im Mittelpunkt stehen dabei die mit diesen Orten verknüpften Schicksale der Verfolgten und ihre persönlichen Geschichten. Gefragt wird auch nach den Täter*innen bzw. Verantwortlichen und dem gesellschaftlichen Umfeld. Wie wirkte sich die breite Akzeptanz und Unterstützung der NS-Verbrechen konkret für die Verfolgten aus?

Start vor Museum für Kunst und Kulturgeschichte,
Hansastraße 3, 44137 Dortmund. Ohne Anmeldung. Kostenfrei.

06.09.2026, 14.30–16.00 Uhr
04.10.2026, 14.30–16.00 Uhr
01.11.2026, 14.30–16.00 Uhr
06.12.2026, 14.30–16.00 Uhr

Dortmund und der Holocaust

Es werden Orte im Innenstadtbereich aufgesucht, die einen Bezug zur antisemitischen Verfolgung in den 1930er Jahren sowie zum Holocaust haben. Dabei wird deutlich, dass dieser „vor unser aller Haustür“ begann. Welche Spuren gibt es heute noch? Welche Orte waren von Bedeutung? Diesen und anderen Fragen werden wir gemeinsam nachgehen.

Start vor Museum für Kunst und Kulturgeschichte,
Hansastraße 3, 44137 Dortmund. Ohne Anmeldung. Kostenfrei.

16.08.2026, 14.30–16.00 Uhr
20.09.2026, 14.30–16.00 Uhr
18.10.2025, 14.30–16.00 Uhr
15.11.2025, 14.30–16.00 Uhr
20.12.2025, 14.30–16.00 Uhr

AUSSTELLUNGEN:



Vielleicht erlebe ich den Frieden noch. ÜBERLEBENDE DER NS-VERFOLGUNG IN DER UKRAINE

03.11.-21.11.2026, Di.-Fr. 11.00–17.00 Uhr, Sa. 10.00–16.00 Uhr,
Petrikerche, Petrikirchhof 1, 44137 Dortmund

Die Ausstellung porträtiert zehn Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine. Sie waren als Jugendliche zur Zwangsarbeit deportiert oder mit ihren Eltern verschleppt worden, einige wurden in der Zwangsarbeit geboren. Porträtiert werden auch Rom*nja, die die deutsche Besatzung erlebten. Der ukrainische Fotograf Kostyantyn Chernichkin hat die Menschen, deren Alltag vom Krieg geprägt ist, 2024 und 2025 besucht.

Die Ausstellung wurde entwickelt vom „Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“, dem 47 Gedenkstätten, Stiftungen und zivilgesellschaftliche Erinnerungsinitiativen angehören, auch die Steinwache. Ziel ist es, Überlebende der NS-Verfolgung und ihre Familien mit Hilfe von NGOs vor Ort zu unterstützen. Spendenmöglichkeit über die Website des Hilfsnetzwerks: hilfsnetzwerk-nsverfolgte.de.

Abb. oben: Portrait von Pelahijja Nowikowa aus Mykolajiw, geb. 1938
Fotograf Kostyantyn Chernichkin, 2024



Flucht Dortmunder Jüdinnen und Juden in die USA, 1933-1945

Ausstellung in der Veranstaltungsreihe „250 Jahre USA“
06.11.-18.12.2026, Mo–Fr 8.00-20.00 Uhr, Auslandsgesellschaft,
Steinstraße 48, 44147 Dortmund

Die meisten der jüdischen Familien aus Deutschland wie auch aus Dortmund suchten Zuflucht in den Vereinigten Staaten von Amerika, um der Verfolgung in der Heimat zu entkommen. Doch längst nicht alle gelangten dorthin. Von einigen Dortmunder Familien, die es schafften, den sicheren Hafen USA zu erreichen, berichten die in dieser Ausstellung präsentierten Fluchtgeschichten.

Der Kurator Dr. Rolf Fischer, Historiker und freier Mitarbeiter der Gedenkstätte Steinwache, forscht und publiziert zu den Themen jüdische Geschichte, Antisemitismus und Holocaust.

Eine Kooperation mit Auslandsgesellschaft.de.

In der Woche vom 14.-18.12. schließt die Ausstellung schon um 16.00 Uhr.

Abb. oben: Jüdische Kinder auf einem Flüchtlingsschiff im Hafen von New York, 1939.
@United States Holocaust Memorial Museum

dortmund.de/steinwache
facebook.de/steinwache
instagram.com/gedenkstaette_steinwache

Abb. Titel.: Hugo Schopper, ermordet in Auschwitz.
Bildquelle: Stadtarchiv Dortmund, a.d. Besitz A. Peters

Impressum
Herausgeberin: Stadt Dortmund, Kulturbetriebe, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
Redaktion: Markus Günnewig (verantwortlich)
Gestaltung, Satz und Produktion: Stadt Dortmund Marketing + Kommunikation 8/2026
Der Umwelt zuliebe: Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.

Gedenkstätte Steinwache

Veranstaltungen
2. Halbjahr 2026



 **Mahn-
und Gedenkstätte
Steinwache**

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



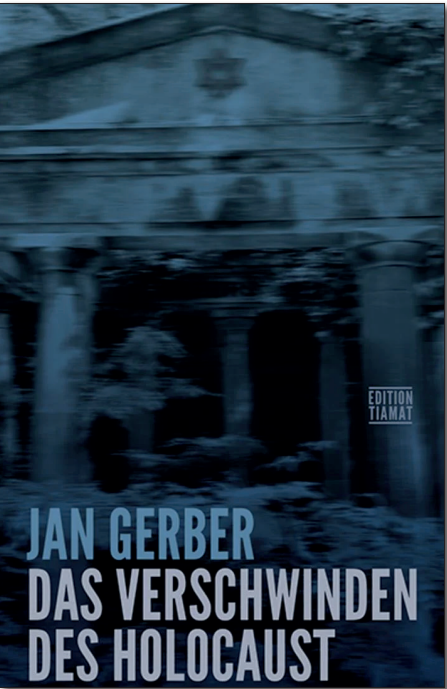
September

Jan Gerber: DAS VERSCHWINDEN DES HOLOCAUST. ZUM WANDEL DER ERINNERUNG

Vortrag, 03.09.2026, 19.00 Uhr, Stadtarchiv Dortmund, Märkische Straße 14, 44135 Dortmund

Die Erinnerung an den Holocaust schwindet. Seine Singularität wird zusehends infrage gestellt. Jan Gerber erinnert daran, dass sich die Erkenntnis von der Besonderheit des Verbrechens erst spät durchsetzte. Die Unterschiede zwischen Konzentrations- und Vernichtungslagern, zwischen Buchenwald und Birkenau, Belsen und Belzec, waren lange kaum jemandem bewusst. Auch die Erinnerung begann zeitlich verzögert. Der Holocaust bewegte sich erst seit den Siebzigern aus den Vororten des Gedächtnisses an den Zweiten Weltkrieg in sein Zentrum. Jan Gerber geht den Ursachen dieser Entwicklung nach. Er fragt nach jenen Bedingungen von Erinnerung und Erkenntnis, die gegenwärtig zu erodieren scheinen. Dazu verbindet er die Gedächtnisgeschichte des Holocaust mit der Politik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Auf diese Weise werden die aktuellen Debatten über die Bedeutung des Holocaust, sein Verhältnis zu den Kolonialverbrechen und die Politik Israels historisch eingeordnet. Es entsteht eine integrierte Geschichte der Holocaust-Erinnerung.

Jan Gerber ist promovierter Politikwissenschaftler und habilitierter Historiker. Er ist Leiter des Forschungsressorts »Politik« am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow und Honorarprofessor für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt Moderne jüdische Geschichte an der Universität Leipzig.



Eine Kooperation mit Auslandsgesellschaft.de und ADIRA, Antidiskriminierungsberatungsstelle der Jüdischen Gemeinde Dortmund.

Rolf Fischer, Katharina Wojatzek: VERFOLGUNG UND VERNICHTUNG. DIE DORTMUNDER OPFER DES VÖLKERMORDS AN DEN SINTI UND ROMA

Vortrag, 17.09.2026, 19.00 Uhr, Stadtarchiv Dortmund, Märkische Straße 14, 44135 Dortmund

Der Völkermord an den europäischen Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus stellte den verbrecherischen Höhepunkt einer jahrhundertlangen Ausgrenzung und Verfolgung dieser weithin diskriminierten und kriminalisierten Minderheit dar. Die historisch-wissenschaftliche Aufarbeitung dieses rassistisch und sozialpolitisch motivierten Massenmordes stand lange im Schatten der Forschungen zum Holocaust. Vor allem an lokalen Studien zur Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma fehlt es auch heute noch. Katharina Wojatzek und Rolf Fischer haben die antiziganistische Verfolgung und die Deportation der Sinti und Roma aus Dortmund erforscht. Ihr Buch erscheint voraussichtlich im August 2026. Anhand zahlreicher Beispiele schildern sie in dieser Veranstaltung die Radikalisierung der Verfolgung, das grausame Schicksal und die Ermordung ganzer Familien in Auschwitz und anderen Konzentrations- und Arbeitslagern.

Dr. Rolf Fischer ist Historiker und freier Mitarbeiter. Katharina Wojatzek, M.A., studierte an der Ruhr-Universität Bochum Geschichte. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Steinwache.

Oktober

„ARREST“ VON UND MIT NICOLA SCHUBERT UND MIRELLA DROSTEN Filmpräsentation und Künstlerinnengespräch, 15.10.2026, 19.00 Uhr, Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14, 44135 Dortmund

Die Audiowalk-Performance „Arrest“ entstand 2024 in und über die Räume der Steinwache Dortmund und des NS-DOK Köln. In Anlehnung an reale



© DoP: Mirella Drostén, 2024

Frauenbiografien und deren Erlebnisse in den ehemaligen NS-Gefängnissen hatte die Regisseurin und Schauspielerin Nicola Schubert ein Hörstück entwickelt, das das Publikum über Funk-Kopfhörer verfolgen konnte. Ihre Performance zwischen Schauspiel und Choreografie bewegte sich durch die Originalschauplätze. Der während der Performance entstandene Film von Filmemacherin Mirella Drostén experimentiert als eigene Kunstproduktion mit der Frage, wie aus dem flüchtigen Medium Theater eine wertige, audio-visuelle Arbeit entstehen kann.

Im Anschluss an die Filmpräsentation sprechen der Leiter der Steinwache, Dr. Markus Günnewig, und die Künstlerinnen über die Entstehung der Performance und des Films im Kontext von Gedenkstättenarbeit und die Rolle von Frauen im NS.

November

„VIELLEICHT ERLEBE ICH DEN FRIEDEN NOCH.“ Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine Ausstellungseröffnung, 3.11.2026, 19.00 Uhr in der Petrikirche, Petrikirchhof 1, 44137 Dortmund

Die Ausstellung porträtiert zehn Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine. Sie waren als Jugendliche zur Zwangsarbeit deportiert oder mit ihren Eltern verschleppt worden, einige wurden in der Zwangsarbeit geboren. Porträtiert werden auch Rom*nja, die die deutsche Besatzung erlebten. Der ukrainische Fotograf Kostyantyn Chernichkin hat die Menschen, deren Alltag vom Krieg geprägt ist, 2024 und 2025 besucht. Die Ausstellung wurde entwickelt vom „Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“, dem 47 Gedenkstätten, Stiftungen und zivilgesellschaftliche Erinnerungsinitiativen angehören, auch die Steinwache. Ziel ist es, Überlebende der NS-Verfolgung und ihre Familien mit Hilfe von NGOs vor Ort zu unterstützen.

Stefanie Bilinski, Historikerin beim NS-Dokumentationszentrum in Köln und Ausstellungsmacherin, führt in die Ausstellung ein.

In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche Sankt Petri, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. und der VHS Dortmund

Susanne Siegert: GEDENKEN NEU DENKEN. WIE SICH UNSER ERINNERN AN DEN HOLOCAUST VERÄNDERN MUSS

Vortrag, 10.11.2026, 18.00 Uhr in der Jüdischen Gemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 9, 44135 Dortmund

Unsere Erinnerungskultur muss sich verändern. Wie und warum, legt Susanne Siegert in diesem Vortrag dar. Sie plädiert für eine pluralistische, neue Gedenkarbeit mit einem Schwerpunkt auf der Verantwortung der Nachfahren der Tätergeneration anstelle unserer „einstudierten“ gemein-



samen Rückschau mit den Opfern. Es geht um weniger bekannte NS-Verbrechen, um weniger bekannte Orte, um bisher vernachlässigte Opfergruppen. Gleichzeitig zeigt sie in ihrem dem Vortrag zugrundeliegenden Buch, wie wichtig eine aktivere, vielfältigere Gedenkkultur ist, um künftige Generationen auch ohne direkte Zeitzeugenberichte zu erreichen.

Susanne Siegert, geboren 1992, ist Journalistin und eine der bekanntesten Stimmen der digitalen Erinnerungskultur in Deutschland. Sie klärt auf Instagram und TikTok über den Holocaust auf. Für ihre innovative und engagierte Arbeit wurde sie 2024 mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet.

Eine Kooperation mit ADIRA, Antidiskriminierungsberatungsstelle der Jüdischen Gemeinde Dortmund, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Auslandsgesellschaft.de.

Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung notwendig: kontakt@adira-nrw.de

Norbert Frei: KONRAD ADENAUER. KANZLER NACH DER KATASTROPHE Buchvorstellung, 26.11.2026, 19.00 Uhr, Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14, 44135 Dortmund

Unter den Kanzlern der Bundesrepublik Deutschland ragt Konrad Adenauer heraus. Er ist es, der nach NS-Diktatur, Zweitem Weltkrieg und



Holocaust 1949 die erste Bundesregierung bilden kann und die von außen gestiftete Demokratie im Westen verankert. Damit legt er die Fundamente einer Erfolgsgeschichte, die den Westdeutschen auf Jahrzehnte hinaus Wohlstand und Frieden beschert. Aber Adenauer ist es auch, der die deutsche Teilung in Kauf nimmt und Millionen seiner Landsleute ein Beschweigen ihrer Vergangenheit ermöglicht.

Der renommierte Zeithistoriker Norbert Frei nimmt den 150. Geburtstag des Gründungskanzlers zum Anlass für ein unbestechliches Portrait des Mannes, der die deutsche Geschichte nach 1945 geprägt hat wie niemand sonst.

Norbert Frei ist Professor em. für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Autor der Standardwerke »Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit« (2012) und »Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945« (2013).

Dezember

Gisbert Stottdrees: JÜDISCHES LANDEBEN: VERGESSENE WELTEN IN WESTFALEN. Das Landjudentum von seiner Entstehung seit dem Mittelalter bis zur völligen Zerstörung während des Nationalsozialismus

Vortrag, 02.12.2026, 19.00 Uhr, Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14, 44135 Dortmund

Seit Jahrhunderten lebten Jüdinnen und Juden im ländlichen Westfalen. Ihre Lebenswelt wurde in der NS-Zeit brutal zerstört. Der Historiker und Journalist Gisbert Stottdrees rekonstruiert in seinem Vortrag das jüdische Dorf- und Kleinstadtleben zwischen Rhein und Weser. Der Autor lässt die Lebensumstände und Schicksale der jüdischen Minderheit durch die Jahrhunderte lebendig werden, thematisiert ihre Verfolgung und Ermordung in der NS-Zeit, aber auch die Rückkehr der wenigen Überlebenden nach Kriegsende 1945.

Gisbert Stottdrees beschäftigt sich in seinen Publikationen vorrangig mit der Alltagskultur, Agrargeschichte und Sozialgeschichte Westfalens und Nordwestdeutschlands. Seit 2001 ist er Mitglied der Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen und seit 2003 Lehrbeauftragter für „Journalismus und Wissenschaft (Geschichte/Alltagskulturforschung)“ am Historischen Seminar – Abteilung für westfälische Landesgeschichte – der Universität Münster.

Eine Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und ADIRA, Antidiskriminierungsberatungsstelle der Jüdischen Gemeinde Dortmund und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

